

## Gastspielreise des National Ballets

Stuttgart	Staatstheater	6. Mai	„Schwanensee“
		7. Mai	„Kettentanz“, „Etudes“, „Elite“
Ludwigshafen	Theater im Pfalzbau	9. Mai	„Schwanensee“
		10. Mai	„Etudes“, „Monotones 11“, „Song of a Wayfarer“
Leverkusen	Forum	12./13. Mai	„Schwanensee“
Berlin	Internationales Congress-Centrum	15./16. Mai	„Schwanensee“
Frankfurt	Jahrhunderthalle	19./20. Mai	„Schwanensee“
Düsseldorf	Deutsche Oper	22./23. Mai am Rhein	„Kettentanz“, „Etudes“, „Elite“

Bühnenleiter und von 1974–75 als Nachfolger von Celia Franca künstlerischer Leiter des National Ballets wie folgt: „Das National Ballet machte in Red Deer, Alberta, halt. Mit einem Lastwagen voller Kulissen, 35 Tänzern und zwei Klavieren fuhren wir vor einer Nissenhütte vor – dem ‚Kulturzentrum‘ von Red Deer. Wir entdeckten bald, daß wir kein Stück unserer Kulissen aufstellen konnten. Die Bühne war drei Meter hoch, und keine unserer Kulissen war kürzer als 3,50 Meter. Der örtliche Impresario meinte: ‚Ohne Kulissen will ich Sie nicht hier haben‘“. Ludmilla Chiriaeff, die aus Lettland stammende Begründerin der Montréaler „Grands Ballets Canadiens“ (in den ersten Jahren trug die Truppe noch ihren Namen) meint zu den ersten Jahren ihrer Arbeit in Montréal: „Natürlich waren wir anfangs noch nicht ‚groß‘. Doch diese Bezeichnung war Ausdruck unseres Glaubens und unseres Optimismus im Hinblick auf die Zukunft.“

Ungeachtet entbehrungsreicher Zeiten waren die drei großen kanadischen Ballettkompanien von Anfang an bemüht, sich in ihrem Repertoire und in ihren tänzerischen Ausdrucksmöglichkeiten nicht auf die erfolgsträchtige Klassik zu beschränken. So war in Montréal 1956 Strawinskis „Les Noces“ erstmals wieder seit 1936 in Nordamerika zu sehen. In Winnipeg bestanden die künstlerischen Leiterinnen Gweneth Lloyd und Betty Hey Farell, beides Engländerinnen, von Anfang an auf zeitgenössischen Stücken im Repertoire. „Es sollte Ballett aus dem kanadischen Westen sein, mit kanadischen Themen und (möglicherweise einmal) einem wirklich kanadischen Stil“, beschrieb Gweneth Lloyd ihre Lust am Experimentieren. Als sich Ende der 60er Jahre die Kul-

turpolitiker bei Bund und Provinzen auf die Notwendigkeit finanzieller Förderungen für die Kunstschaffenden im eigenen Land besannen – beispielsweise in Form von Reisestipendien – und die großen Ballett-Truppen auch in Übersee auf Tournee gingen, erarbeiteten sich die kanadischen Tänzer ausgezeichnete Kritiken und einen begeisterten Anklang beim Publikum. So erlebte das Royal Winnipeg Ballet 1968 in Moskau ein Publikum, das es auch nach 20 Vorhängen noch nicht entlassen wollte. Und das National Ballet wurde bei seinen bislang zwei Gastspielreisen durch die Bundesrepublik von den Kritikern mit höchstem Lob ausgezeichnet.


Mit einer besseren finanziellen Ausstattung konnten sich die großen kanadischen Tanzbühnen jetzt auch Koryphäen von Weltrang (wie John Cranko, Erik Bruhn, Rudolf Nurejew in Toronto) einladen, Neuinszenierungen vorzunehmen. Die 1959 gegründete Ballettschule des National Ballet hatte schon bald einen so guten Ruf, daß ihr Direktor nach Stockholm eingeladen wurde, um dort die Königlich Schwedische Ballettschule

nach seinen Vorstellungen zu reformieren. Spitzentänzer aus Kanada sind als viel bewunderte Solisten gesucht. So tanzte der erste Solotänzer des National Ballets Frank Augustyn in der Saison 1980–81 im Ballett der Städtischen Oper von Berlin.

Einen Aufwärtstrend weisen auch die zahlreichen kleineren Ballettensembles wie auch die modernen Tanzgruppen (die Contemporary Dancers in Winnipeg, das Toronto Dance Theatre und La Groupe de la Nouvelle Aire in Montréal sind die größten) auf. Was die Besucherzahlen angeht, ist die Bilanz positiv. So verzeichneten 21 vom Statistischen Bundesamt in Kanada ausgewählte Ballett-Kompanien 1979 eine gegenüber 1977 deutliche Zunahme der Zuschauerzahl um 13 Prozent. Insgesamt sah im gleichen Jahr über eine Million Zuschauer 1759 Ballett-Aufführungen. Einen Erfolg besonderer Art vermeldet das National Ballet: erstmals in seiner Geschichte konnte die Truppe alle 65 Tänzer für ein volles Jahr engagieren. Angesichts dieser Erfolge, besonders der mittlerweile Etablierten, möchte Kanadas Kulturbeirat (Canada Council) dem Schwergewicht staatlicher Förderung eine neue Richtung geben:

- Die Unterstützung durch die öffentliche Hand soll an die gesamte Tanz-Szene gehen;
- die gesamte Disziplin, nicht einzelne Teile oder Einzelpersonen sollten die Stipendien erhalten;
- regionale Disparitäten sollen mehr als bisher berücksichtigt werden;
- insgesamt, so lautet die wichtigste Forderung des Canada Council, soll die Basis der geförderten Tanzgruppen verbreitert werden und so mehr Tänzern als bisher ein stabiles Umfeld und damit ein ungestörtes Arbeiten garantiert werden.

### Kunstvögel

 Weitausgebreiteten, farbenprächtigen Vogelschwingen



gleichen die Wandbehänge, die die aus Deutschland stammende kanadische Künstlerin **Rose Naumann** in München im Haus der Handwerkspflege einige Wochen lang zeigte.

Die dabei angewandte Technik – ein Zusammenpressen und -fügen ungesponnener Schafswolle – ist älter als das Weben, Töpfen und Korbflechten. Während die Muster der weit ausladenden Kunstwerke denen indianischer Wandteppiche ähneln, erinnert ihre Farbenpracht an südamerikanisches Kunsthandwerk.